

**Vortragende Personen:**

Karin Lettner-Hauser

**Autor\*innen:**

- Karner Vera, MSc (FH Gesundheitsberufe OÖ, Studiengang Physiotherapie)
- Lettner-Hauser Karin, MHPE (FH Gesundheitsberufe OÖ, Studiengang Ergotherapie)
- Mag. Christina Rinnhofer (FH Gesundheitsberufe OÖ, Kompetenzzentrum Lernen und Interprofessionalität)
- Mag. Daniela Hochstätger (Johannes Kepler Universität, Medizinische Fakultät)

**Titel:**

*Interprofessionelles Shadowing - Miteinander, voneinander und übereinander lernen*

**Hintergrund:**

Gesundheitsprofessionen werden mit immer komplexer werdenden Gesundheitsproblemen und Versorgungssituationen konfrontiert. Um die Versorgungsqualität und Gesundheitsoutcomes von Patient\*innen zu verbessern und das Gesundheitssystem nachhaltig zu stärken, bedarf es interprofessioneller Zusammenarbeit. Hierfür benötigte Kompetenzen müssen bereits im Rahmen der Ausbildung durch interprofessionelles Lernen erworben werden, um in der Berufspraxis das Wissen und die Erfahrungen aus der Lehre anwenden zu können.

**Problemstellung:**

Obwohl der Erwerb von interprofessionellem Wissen und Kompetenzen im Studium und der praktischen Ausbildung von Gesundheitsberufen verankert ist, zeigt sich bei der interprofessionellen Ausbildung der Gesundheitsstudiengänge ein heterogenes Bild. Aufgrund unterschiedlicher Studienprogramme und -anforderungen nimmt das interprofessionelle Lernen oft eine untergeordnete Rolle ein. Anstatt mit-, von- und übereinander zu lernen, werden Studierende nicht ausreichend auf interprofessionelles Denken und Handeln in der Praxis vorbereitet.

**Ziele:**

Zur Förderung der interprofessionellen Ausbildung haben zwei kooperierende Hochschulen ein interprofessionelles Shadowing für Bachelorstudierende implementiert. Ziel dieses interprofessionellen Shadowings war es, dass Studierende der Gesundheitsberufe und Medizin in einem gemeinsamen Lernsetting das Aufgabenspektrum anderer Professionen kennenlernen. Die Studierenden sollten hierbei erste interprofessionelle Erfahrungen und Kompetenzen erwerben sowie für die Wichtigkeit von interprofessioneller Zusammenarbeit sensibilisiert werden.

**Vorgehen:**

Das interprofessionelle Shadowing fand erstmalig im Wintersemester 2019/20 statt. Nach einer theoretischen Einführung wurden die Studierenden in einem intramuralen Setting in Tandems einer Gesundheitsprofession zugeteilt (1 Studierende\*r Gesundheitsberufe und 1 Studierende\*r Medizin). Das Shadowing im Ausmaß von 4-5 Stunden, erfolgte mittels Beobachtung, einem Interview und einer gemeinsamen Reflexion. Dadurch konnten die Studierenden Rollen, Funktionen und Aufgaben anderer Gesundheitsprofessionen kennenlernen und so ihr Verständnis ihnen gegenüber erweitern. Aufgrund der Covid-19 Pandemie konnte im Wintersemester 2020/21 nur ein Interview mit einer anderen Gesundheitsprofession und eine gemeinsame Reflexion online durchgeführt werden.

**Ergebnisse/Erfahrungen:**

Insgesamt nahmen 264 Studierende am interprofessionellen Shadowing teil. Die ersten Ergebnisse deuten darauf hin, dass das interprofessionelle Shadowing sehr gut angenommen wurde und die Studierenden andere Professionen kennenlernen konnten sowie einen guten Einblick in deren Tätigkeitsfeld erhalten haben. Aufgrund der Covid-19 induzierten Änderungen im Shadowing-Prozess konnten auch Vor- und Nachteile der Präsenz- und Online-Durchführung gefunden werden, die ebenso im Rahmen der Dreiländertagung aufgezeigt werden sollen.

**Diskussion:**

Auch wenn die Ergebnisse auf die Sinnhaftigkeit dieses interprofessionellen Angebots hinweisen, sind die verwendete Methodik (Präsenz und Online) zu hinterfragen und die Erkenntnisse zu diskutieren. Um den Einfluss auf die spätere interprofessionelle Zusammenarbeit eruieren zu können, bedarf es zusätzlicher Erhebungen.

**Schlussfolgerung:**

Das interprofessionelle Shadowing bietet Studierenden der Gesundheitsberufe und Medizin die Möglichkeit, andere Gesundheitsprofessionen besser kennenzulernen und erste interprofessionelle Kompetenzen zu erwerben. Es soll zukünftig noch stärker forciert werden, indem die Anzahl der teilnehmenden Studierenden kontinuierlich erhöht und das Angebot anhand der Erkenntnisse weiterentwickelt wird.